

KURZ NOTIERT

„Wortschöpfungen“ zur Pandemie

Detmold. Im Bereich der Lippischen Landeskirche ist eine Internetseite mit poetischen und besinnlichen Texten von Frauen zur Pandemie online gegangen. Die Website www.wortschoepfungen.de soll Frauen, die Spaß am Schreiben haben, Anregungen zu eigener Poesie geben, wie die lippische Kirche in Detmold erklärte. In kreativen Workshops seien in den vergangenen zwei Jahren Liedtexte, Gebete, Segensworte, Gedichte und Nacherzählungen von biblischen Geschichten sowie Märchen und Kurzprosa entstanden. Das Schreibprojekt ist einer der „Erprobungsräume“, in denen neue Formen der Gemeindegemeinschaft entwickelt werden. epd

Schöpfungspreis 2022: Bewerbungsfrist 31. Juli

Schwerte. Mit dem Westfälischen Schöpfungspreis ehren die Konferenz der Umweltbeauftragten und das Institut für Kirche und Gesellschaft (IKG) der westfälischen Landeskirche Initiativen und Einzelpersonen, die sich in der Landeskirche für die Bewahrung der Schöpfung einsetzen. Schwerpunktthema in diesem Jahr ist nach Angaben des IKG die Umweltkommunikation. Bewerbungsschluss ist der 31. Juli. Bewerbungen mit Text und Bildern, aus denen hervorgeht, welche Ziele das Vorhaben hat, wer sich engagiert, wie es weitergeht und was das „besonders Preiswürdige“ ist, können bis zum 31. Juli eingereicht werden. UK

● www.kircheundklima.de/westfaelischer-schoepfungspreis; Kontakt und Bewerbungen: ines.schafer@kircheundgesellschaft.de

Reise nach Bilderzyklus von Gerhard Richter

Dortmund. Ausgehend vom Bilderzyklus „Birkenau“ des Malers Gerhard Richter bietet das Internationale Bildungs- und Begegnungswerk in Dortmund vom 11. bis 16. September eine Studienfahrt von Berlin nach Auschwitz und Krakau an. Das 2014 entstandene Werk Richters basiert auf vier Fotografien, die Häftlinge des Konzentrationslagers Auschwitz im August 1944 aus dem Lager geschmuggelt hatten. In NRW ist die Fahrt als Bildungsurlaub anerkannt. UK

● Infos und Anmeldung (bis 24. Juli) unter Telefon (02 31) 95 20 96-0 oder unter www.ibb-d.de



Foto: Frank Schultze/DKH

Menschen brauchen weiterhin Hilfe

Ein Jahr nach der Flutkatastrophe in Nordrhein-Westfalen und Rheinland-Pfalz haben Diakonie und Evangelische Kirche im Rheinland angekündigt, ihre Hilfsangebote fortzusetzen. „Die Betroffenen mit ihren teils komplexen Problemen benötigen weiterhin umfassende Unterstützung“, sagte Kirsten Schwenke, juristische Vorständin der Diakonie Rheinland-Westfalen-Lippe (RWL), in Düsseldorf. Die Diakonie Katastrophenhilfe RWL kündigte an, die psychosoziale Begleitung zusammen mit der rheinischen Landeskirche mindestens bis Ende August 2023 zu verlängern. Insgesamt sind der Landeskirche zufolge zehn mobile Teams mit insgesamt 45 Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern in den Hochwassergebieten unterwegs. Unser Foto zeigt ein Team bei einem Rundgang in Stolberg. Die Diakonie Katastrophenhilfe RWL teilte mit, von den bislang eingenommenen 43,3 Millionen Euro Spendengeldern seien 11,3 Millionen Euro ausgegeben worden. Weitere 25 Millionen Euro seien fest verplant. epd

Prävention und Beratung

Westfälische Kirche mit neuer Fachstelle gegen sexualisierte Gewalt

Sexualisierte Gewalt, Missbrauch, sexuelle Übergriffe – das ist ein bleibendes Thema in Kirche und Gesellschaft. Es geht um Aufarbeitung und Prävention. Die Evangelische Kirche von Westfalen intensiviert jetzt ihre Arbeit zum Schutz vor sexualisierter Gewalt.

Bielefeld. Zum 1. August nimmt in Bielefeld die neue landeskirchliche Fachstelle für Prävention und Intervention ihren Dienst auf, wie das Bielefelder Landeskirchenamt ankündigte. Eine Aufgabe der neuen Einrichtung sei die konzeptionelle Begleitung von Kirchenkreisen und kirchlichen Einrichtungen.

So werde das zweiköpfige

Team Standards zur Entwicklung von Schutzkonzepten definieren, Handreichungen erarbeiten, Multiplikatoren schulen und deren Austausch untereinander fördern. Darüber hinaus steht die Fachstelle für die Meldung von Verdachtsfällen auf sexualisierte Gewalt zur Verfügung, wie es hieß.

Mitarbeitende aus dem kirchlichen Kontext könnten sich zur Einschätzung eines Verdachts an sie wenden, Leitungsverantwortliche erhielten bei Bedarf Interventionsberatung. Referent für Prävention wird den Angaben zufolge der Sozialpädagoge und Diakon Christian Weber, der vom Amt für Jugend-

Schwerte nach Bielefeld wechselt. Am 1. September übernehme Jelena Kracht in der neuen landeskirchlichen Fachstelle die Aufgabe als Referentin für den Bereich Intervention. Die Sozialarbeiterin mit Schwerpunkt auf Management in Sozialwirtschaftlichen und Diakonischen Organisationen arbeitete zuvor ebenfalls im Jugendbereich als Teamleiterin. Unterstützt wird die Fachstelle im Landeskirchenamt von einer Verwaltungskraft.

Die Landessynode der westfälischen Kirche hatte 2020 ein Kirchengesetz zum Schutz vor sexualisierter Gewalt beschlossen. Es schreibt vor, dass ihre Kirchenkreise und kirchlichen Einrichtungen

Schutzkonzepte erarbeiten sowie entsprechende Schulungen für haupt- und ehrenamtlich Mitarbeitende durchführen.

Die Aufgaben der Meldestelle und allgemeinen Präventionsarbeit wurden bislang durch die „Fachstelle für den Umgang mit Verletzungen der sexuellen Selbstbestimmung“ beim Diakonischen Werk Rheinland-Westfalen-Lippe wahrgenommen. Mit dem Aufbau einer eigenen landeskirchlichen Fachstelle wolle die westfälische Kirche den hohen Stellenwert unterstreichen, den sie der Prävention und dem Schutz vor sexualisierter Gewalt in allen kirchlichen Zusammenhängen beimesse, hieß es. epd

Diakonie Rheinland-Westfalen-Lippe begrüßt Koalitionsvertrag

Düsseldorf. Das Diakonische Werk Rheinland-Westfalen-Lippe (Diakonie RWL) bewertet den zwischen CDU und Grünen in NRW vereinbarten Koalitionsvertrag grundsätzlich positiv. „Besonders bei den sozialpolitischen Themen im Koalitionsvertrag erkennen wir viele unserer diakonischen Ideen und Forderungen wieder“, sagte der theologische Vorstand der Diakonie RWL, Pfarrer Christian Heine-Göttelmann, in Düsseldorf. Insgesamt lege der Vertrag einen guten Grundstein für ein sozial gerechtes Miteinander in NRW.

Heine-Göttelmann begrüßte zudem, dass CDU und Grüne erkannt hätten, wie wichtig der Beitrag der Freien Wohlfahrtspflege für ein soziales Miteinander sei. „Wir leisten gern dazu unseren Beitrag und freuen uns, dass die Koalitionäre

auch die enormen Klimaschutzpotenziale der Krankenhäuser, der Einrichtungen der Altenpflege oder der Kitas im Blick haben.“

Wichtig sei auch, dass Flüchtlinge besser integriert und Zugänge zum Arbeitsmarkt erleichtert werden sollen. Damit würden zentrale Forderungen der Freien Wohlfahrtspflege umgesetzt, so Heine-Göttelmann. Für Menschen mit Behinderungen wolle die Koalition bessere Inklusionsbedingungen schaffen, in der Pflege sollten die Arbeitsbedingungen verbessert werden. Klärungsbedarf gebe es allerdings noch in der Seniorenpolitik. Im Vertrag stehe, dass ältere Menschen ein selbstbestimmtes und erfülltes Leben führen sollten. „Das muss noch mit konkreten Ideen gefüllt werden“, betonte Heine-Göttelmann. epd

Missbrauchsfälle in Lüdenscheid: Weiteres Opfer meldet sich

Lüdenscheid. Im Fall des mehrfachen mutmaßlichen Missbrauchs in einer Jugendgruppe im Evangelischen Kirchenkreis Lüdenscheid-Plettenberg hat sich eine weitere Betroffene gemeldet. „Nach ihren Aussagen gibt es neue Hinweise darauf, dass der bekannte Täter an mehreren weiblichen Betroffenen schwere Straftaten begangen hat“, teilte der Kirchenkreis in Lüdenscheid mit. Die Missbrauchstaten an den damals minderjährigen weiblichen Opfern sollen in den 80er Jahren verübt worden sein.

Die Kirche habe keinen Zweifel am Wahrheitsgehalt der Betroffenaussagen, erklärte ein Kirchenkreis-Sprecher. „Damit ist klar, dass die sexualisierten Gewalttaten ein noch größeres Ausmaß hatten als bisher bekannt.“ Der Kirchenkreis sowie die westfälische Landes-

Diakonie und die Kirchengemeinde Brügge sicherten den Betroffenen Hilfe und Unterstützung in der von diesen gewünschten Form zu.

Im Sommer 2020 hatten sich über 20 männliche Betroffene bei der Beauftragten der Evangelischen Kirche von Westfalen für den Umgang mit Verletzungen der sexuellen Selbstbestimmung gemeldet und von erlittener sexualisierter Gewalt berichtet. Der mutmaßliche Täter, ein ehemaliger Jugendmitarbeiter, soll seit den 80er Jahren über mehrere Jahrzehnte das Recht von Jugendlichen auf sexuelle Selbstbestimmung verletzt haben. Nach der Einleitung strafrechtlicher Ermittlungen gegen ihn hatte er 2020 Suizid begangen. Der Kirchenkreis hat als Konsequenz aus dem Fall eine Reihe von Präventionsmaßnahmen auf den Weg gebracht. epd

ANZEIGE

Seen und nicht gesehen werden.

Schorfheide
Naturreich, -

URLAUB IM BIOSPHÄRENRESERVAT SCHORFHEIDE-CHORIN
www.schorfheide.de

Sehen und gesehen werden.

URLAUB IN DER WALDSTADT EBERSWALDE
www.eberswalde.de

Stadt Eberswalde